

# Kant Weltbürger Preis für Bischof Luiz Cappio

*Längst ist er in Brasilien zum inoffiziellen Volkshelden geworden. Zumindest für die Armen und die Bewohner an den Ufern des Rio São Francisco: Dom Luiz Flavio Cappio, Bischof in der Diözese Barra im Nordosten Brasiliens, in einer der ärmsten Gegenden am Mittellauf des Rio São Francisco. Durch seinen gewaltfreien Widerstand gegen ein Milliarden schweres Flussumleitungs-Projekt wurde der Franziskaner-Bischof weltbekannt. Nach dem Pax Christi-Friedenspreis von 2008 wird der kirchliche Umweltaktivist 2009 mit dem Kant Weltbürgerpreis geehrt.*

TEXT: GISELA DÜRSELEN

Der Streit zwischen Dom Luiz und den Mächtigen entzündete sich an einem Wasserprojekt, das eigentlich schon in den 80er Jahren mit dem Bau des Sobradinho-Staudamms begann. Den Plan von der Wasserumleitung aus dem Rio São Francisco in den trockenen Nordosten des Landes hatte schon Kaiser Pedro II. vor 300 Jahren entworfen. Luiz Inácio da Silva hatte sich noch 2001 als damaliger Präsidentschaftskandidat gegen das Vorhaben ausgesprochen. Nach seiner Wahl zum Präsidenten im Jahr 2002 favorisierte Lula die Pläne und trieb sie ab 2004 mit höchster Priorität voran: Wasser aus dem drittgrößten Fluss Brasiliens soll über hunderte von Kilometern in zwei künstliche Kanäle und von dort aus über ein Netz von Stauseen und temporalen Flüssen in die Trockenzone geleitet werden. 6,6 Milliarden Reals (2,2 Milliarden Euro) sind für das Megaprojekt veranschlagt.

Nach offizieller Lesart soll das Wasser aus dem Rio São Francisco-Projekt zwölf Millionen Menschen zugute kommen, die in den unterentwickelten Trockenzone leben. Die Landflucht soll gestoppt, die Landwirtschaft gefördert werden. Bischof Cappio und mit ihm Umweltschützer und Bauernverbände sahen von Anfang an andere Gründe. In Wirklichkeit seien über 90 Prozent des Wassers für Küstenstädte und vor allem für die Exportwirtschaft gedacht: für Obstplantagen, Shrimpsfarmen und Ölpflanzen. Kleinbauern, Fischer und Indigene an den Ufern des Rio São Francisco seien die Leidtragenden. In den vergangenen Jahrzehnten wurde bereits Urwald gerodet, und eine Reihe von Staudämmen und -seen wurden gebaut – mit gravierenden Folgen für Mensch und Umwelt: Abwas-

ser gelangte in Flüsse. Fischbestände reduzierten sich (wie nach dem Bau der Staudämme Sobradinho und Itaparica). Der Rio São Francisco verlor erheblich an Kraft. Jetzt Wasser aus dem Fluss abzuleiten, sei wie einen Kranken zum Blut Spenden zu zwingen, sagte Dom Luiz. Kritiker um den 62-jährigen Franziskaner-Bischof setzen stattdessen auf dezentrale Lösungen: auf verbesserte Regenwasserspeicherung, eine gerechtere Verteilung des vorhandenen Wassers und Anbaumethoden, die an das semiaride Klima angepasst sind.

Von Anfang an gab es massiven Widerstand gegen die Flussumleitung. Auf Protestaktionen der Bevölkerung folgten diverse Verhandlungen mit der Regierung, auf Baustopps folgten Bauarbeiten durch Militärs. Mitten drin in den Auseinandersetzungen war stets Dom Luiz Cappio, der nicht müde wurde, auch mit ungewöhnlichen Methoden zu kämpfen: Bereits im Oktober 1992 war er zusammen mit drei Aktivisten ein ganzes Jahr lang auf Wallfahrt. Er ging den Rio São Francisco entlang, von dessen Quelle in Minas Gerais bis zur Mündung, und informierte die Welt über die Probleme kleiner Bauern in einer gottverlassenen Gegend. Zweimal trat er in Hungerstreik: Im September 2005 erzwang er fastend einen Baustopp in Cabrobó, von wo aus das Wasser dem Rio São Francisco entnommen werden sollte. Im November 2007 verzichtete er 24 Tage lang in Sobradinho (Bahia) auf Essen. Am Ufer des Sobradinho-Stausees zeigen sich die ökologischen Probleme des Rio São Francisco besonders deutlich.

Den Heiligen Franziskus als Vorbild: Als Luiz Flavio Cappio am 4. Oktober

1946 in Guratinguetá (São Paulo) geboren wurde, hatte wohl niemand aus seiner wohlhabenden Familie gedacht, dass ausgerechnet dieses Kind eines Tages an der Seite der Armen stehen würde. Wer achtsam genug gewesen wäre, hätte es ahnen können: Der Tag, an dem Luiz Flavio Cappio geboren wurde, war der Festtag des Heiligen Franziskus von Assisi, der Dom Luiz' Vorbild wurde. Am 19. Dezember 1971, im Alter von 25 Jahren, wurde Cappio zum Franziskaner-Priester geweiht. Auch der Name des Flusses, an dessen Ufern Dom Luiz mindestens zwei Drittel seines Lebens verbrachte, ist symbolträchtig: der São Francisco, die Lebensader mitten in der Trockenheit, von den Armen auch liebevoll Velho Chico – der alte Chico – genannt.

Internationale Unterstützung für den Bischof: 2008 erfolgte die Verleihung durch Pax-Christi mit Tausenden von Pilgern in Sobradinho und mit einer viertägigen Wasser-Wallfahrt. Dabei machten die Teilnehmer am Beispiel des São Francisco-Flusses auf die weltweit wachsenden Konflikte um Wasser aufmerksam: Nach UNO-Schätzung gibt es derzeit sogar mehr Wasserflüchtlinge (25 Millionen) als Kriegsflüchtlinge (22 Millionen) auf der Welt. Dom Luiz wies bereits 1992 auf diese über Brasilien hinaus reichende Dimension hin: „Die verzweifelte Lage im São Francisco Tal ist Teil einer globalen Krise. Sie macht uns bewusst, dass der blinde Fortschrittsglaube zur Unterentwicklung vieler Völker geführt hat und das Leben der ganzen Erde bedroht. Es liegt an uns, weiter dem Weg des Todes zu folgen oder uns für das Leben einzusetzen.“ Den Kampf für den Rio São Francisco führt der



© Marcelo Casal Jr./ABr

Franziskaner-Bischof Luiz Cappio ist gegen das Flussumleitungs-Projekt des São Francisco

Bischof zusammen mit einer breiten Bürgerbewegung und mit Hilfe einer internationalen Helfergemeinde, unter anderem aus Deutschland mit dem Netzwerk „São Francisco – für den Fluß und das Leben“.

Den diesjährigen Kant Weltbürgerpreis teilt sich Dom Luiz mit dem israelischen Menschenrechtler Halper, der 1997 das Israelische Komitee gegen Hauszerstörungen (ICAH)

gegründet hat. Die Freiburger Kant-Stiftung würdigt die Preisträger für ihr „mutiges Eintreten zugunsten der Menschenrechte von politisch und sozial marginalisierten Bevölkerungsgruppen.“ In der Ankündigung zur Preisverleihung heißt es: „Eine Zivili-

sation, die die Menschenrechte zwar auf den Lippen führt, diesen aber gleichzeitig die Existenzgrundlage entzieht, bedarf jener entschiedenen Mahnung zu humaner Glaubwürdigkeit, der sich die Preisträger verpflichtet haben.“ Der mit 15.000 Euro dotierte Preis wird am 9. Mai in Freiburg verliehen.

Die Kantstiftung wurde im Februar 2004 gegründet und setzt sich für die Einhaltung eines weltbürgerfähigen politischen Ethos im Sinne Immanuel Kants ein. Bisherige Preisträger sind Christine von Weizsäcker und Michael Meacher. Weitere Informationen über die Freiburger Stiftung zur Förderung eines Kantischen Weltbürger-Ethos gibt es unter [www.kantstiftung.de](http://www.kantstiftung.de) ■

#### Weitere Informationen

[http://www.topicos.de/fileadmin/pdf/2006/4/rio-sao-francisco\\_brito.pdf](http://www.topicos.de/fileadmin/pdf/2006/4/rio-sao-francisco_brito.pdf)

[http://www.topicos.net/fileadmin/pdf/2006/4/rio-sao-francisco\\_siqueira.pdf](http://www.topicos.net/fileadmin/pdf/2006/4/rio-sao-francisco_siqueira.pdf)

ANZEIGE

**Mistura Fina**  
Deutsch Brasilianisches Kulturzentrum  
[www.mistura-fina.de](http://www.mistura-fina.de)

Ausstellung  
Forró  
Capoeira  
Brasil Band  
Theater  
Brasil Show  
Filme  
Kids Treffen

Im Mistura Fina werden regelmäßig Kurse, Workshops und Veranstaltungen zum Thema Deutschland - Brasilien angeboten. Es gibt unter anderem Capoeira, Tanzen, Musikunterricht, Theaterkurse, Lesungen, Ausstellungen usw.

[www.mistura-fina.de](http://www.mistura-fina.de) Tel. 02262619330  
Weierstr 16 - 53111 - Bonn (direkt hinter dem Bonner Stadthaus)